

D



Villa «Le Lac» Le Corbusier



Ausstellungen

- 2010 **Erling Mandelmann**
2011 **René Burri**
2012 **ECAL**
2014 **Alberto Sartoris**
2015 **Hommage à Le Corbusier**
2017 **Adrien Couvrat**

Installationen

- 2015 **Daniel Schlaepfer**
2016 **Pascal Dufaux (Festival Images)**

Chronologie

- 1923-24** Bau der Villa „Le Lac“
1931 Verkleidung der Nordfassade mit verzinktem Stahlblech,
Errichtung der Nordmauer und Anbau des Zimmers „la Fruitière“
1951 Verkleidung der Südfassade mit Aluminiumblech
1962 Die Villa „Le Lac“ wird unter Denkmalschutz gestellt
1971 Die Villa wird Eigentum der Fondation Le Corbusier
1984 Öffnung der Villa für das Publikum
2010 Die Villa wird ein Museum (VMS)
2012 Beginn der Restaurierung der Villa
2013 Gründung der Vereinigung Villa „Le Lac“ Le Corbusier
2016 In die UNESCO Welterbeliste aufgenommen

Petite Villa au bord du lac Léman, Corseaux
partie de



Organisation
des Nations Unies
pour l'éducation,
la science et la culture



L'Œuvre architecturale de Le Corbusier,
une contribution exceptionnelle
au Mouvement Moderne
inscrite sur la Liste du patrimoine mondial en 2016



FONDATION LE CORBUSIER

corseaux

Association **Villa «Le Lac» Le Corbusier**

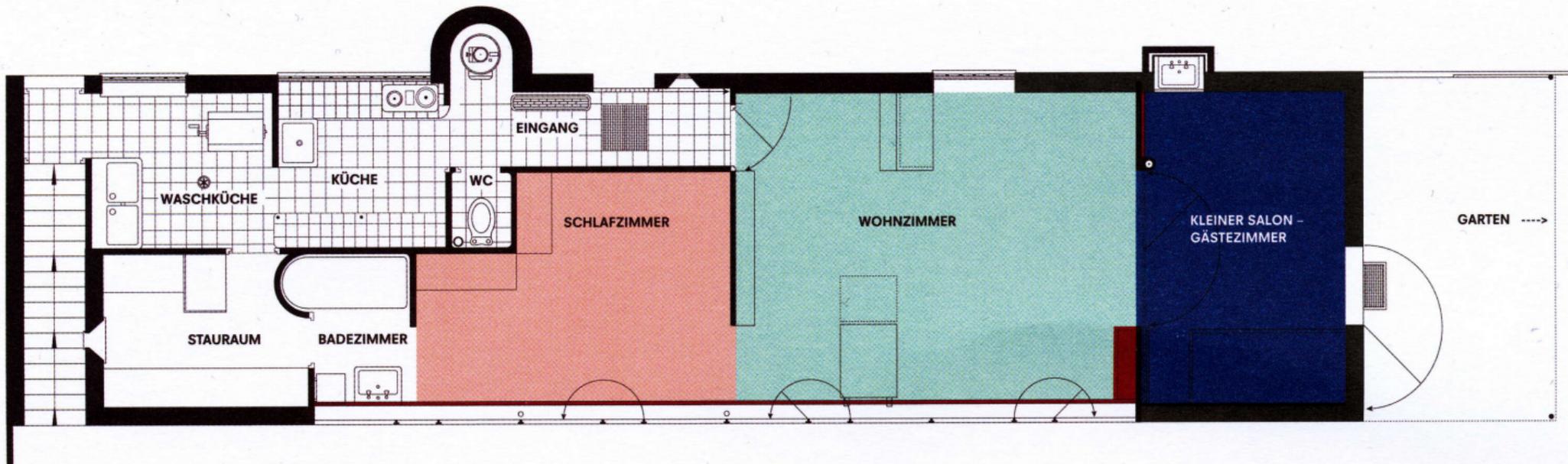
Foto © Patrick Moser/FLC 2013

Villa «Le Lac» Le Corbusier
Route de Lavaux 21 – CH-1802 Corseaux
www.villalelac.ch

Villa «Le Lac» Le Corbusier



Plan der Villa „Le Lac“



SEE

Villa „Le Lac“ Le Corbusier (1923)

Die Villa „Le Lac“ ist ein Meisterwerk aus Erfindungsgabe und Funktionalismus – ein Architekturmanifest das bereits die Kernaussagen des in den zwanziger Jahren entwickelten Programms von Le Corbusier für die renommierten „Weissen Villen“ enthält. Dieses Labor der Moderne – eine Wohnmaschine – zählt zu den persönlichsten und erfinderischsten Werken des Architekten. Die Villa „Le Lac“ verkörpert beispielhaft die Grundzüge von Le Corbusiers Frühwerk, die für den Erfolg seiner ab den 1920er Jahren gebauten Villen sorgten:

- die Orientierung an den Massen des menschlichen Körpers
- die Proportionen
- die freie Grundrissgestaltung dank der Stahlbetonstruktur
- die Ausrichtung des Baus
- das horizontal ausgerichtete Fensterband
- das von aussen zugängliche begrünte Flachdach
- das Streben nach der minimalen Wohnform

Dieses kleine, für die Eltern Le Corbusiers gebaute Haus, vereint bereits drei der zukünftigen „fünf Punkte zu einer neuen Architektur“: das begrünte Flachdach, den freien Grundriss und das horizontal ausgerichtete Fensterband.

Innenraum — Der langgezogene Bau (16 x 4 m) bietet passende Räumlichkeiten für alle täglichen Aktivitäten eines älteren Paares ohne Dienstboten (Körperhygiene, Wäsche, Zubereitung der Mahlzeiten, Stauraum, usw.). Das vollständig gegen Süden ausgerichtete elf Meter breite Langfenster sorgt für einen optimalen Einfall des Sonnenlichts in die meistgenutzten Räume und gewährt eine wunderbare Aussicht auf den See, das Rhonetal und die Alpenkette. Der kleine Salon, ein modulierbarer Raum im Ostteil des Hauses, lässt sich durch eine mobile Trennwand und Schrankbetten in ein Gästezimmer umwandeln. Im Schlafzimmer befindet sich der Sekretär, den Le Corbusier in seinen Jugendjahren entworfen hatte, und der Sessel mit der verstellbaren Rückenlehne, den Frau Jeanneret vom waadtländischen Staatsrat zum 99. Geburtstag geschenkt erhielt. Die Tongefässe im kleinen Salon sind Erinnerungsstücke, die Le Corbusier von seiner Orient-Reise 1911 mitgebracht hatte.

Aussenraum — Die Gestaltung der Umgebung ist Teil des architektonischen Werks. Zehn Meter lange, hohe Mauern schliessen den kleinen Garten seitlich ab, um die Sicht nach draussen zu beschränken. So wird der Garten zu einem „grünen Saal“, einem Innenraum. Eine rechteckige Öffnung in der Südmauer, mit den Massen einer Langfenster-Einheit, rahmt die so zum Bild gewordene Aussicht ein und hebt sie somit hervor; ein kleiner Tisch und zwei Bänke runden die Einladung zur Betrachtung dieses Landschaftsbildes ab. Eine Stützmauer zwischen See und Südfassade des Hauses ermöglichte den Bau einer vier Meter breiten Terrasse. Das Haus in seiner heutigen Form ist den ursprünglichen Plänen sehr treu geblieben.

Im Nordwesten wird 1931 im oberen Stockwerkteil ein zusätzliches Zimmer – la Fruitière – angebaut. Im selben Jahr wird die Nordfassade mit verzinktem Stahlblech und 1951 die Südfront mit Aluminiumblech verkleidet. Die Mauer im Norden des Hauses war in den Original-Bauplänen ebenfalls nicht vorgesehen; sie wird 1931 errichtet, nachdem die neue internationale Strasse an Stelle des Uferwegs getreten war. Le Corbusiers Eltern beziehen die Villa 1924. Der Vater, Georges Edouard Jeanneret, stirbt nach einem Jahr. Die Mutter, Marie Charlotte Amélie Jeanneret-Perret, lebt hier hingegen bis zu ihrem Tod 1960 im 100. Altersjahr. Albert Jeanneret, Le Corbusiers Bruder verlässt 1939 Paris und lebt von 1939 bis 1973 in der Villa.

Restauration — Im Rahmen der Restaurierung der Villa „Le Lac“ wurden innen im Haus und außen von einem Restaurator für Wandmalereien zahlreiche Stichproben entnommen und zwar mechanisch oder chemisch. Ziel ist die Untersuchung der Farbaufträge, um deren stratigraphische Abfolge festzustellen. Die Nummerierung erfolgt auf der Grundlage der letzten Schicht bis zum Untergrund. Diese Abfolge weist eine Reihe von Schichten auf: den Untergrund (Gips, Holz, Metall, usw.), die Mischungen und die verschiedenen Farbschichten. Nach einer historischen Studie (Archive, Briefwechsel aus jener Zeit, Bilddokumente, usw.) kann man versuchen, die Phasen auszumachen, die den verschiedenen, im Laufe der Zeit vorgenommenen Eingriffen entsprechen. Die qualitativen Analysen im Labor ermöglichen die genauere Bestimmung der Art der Farbschichten (Bindemittel, Pigmente).